



Nach der Erstversorgung durch BRK und Johanniter werden die Verletzten abtransportiert. In ihre Rolle schlüpfen vorwiegend Mitglieder der Jugendfeuerwehren – natürlich entsprechend geschminkt. Logistik ist gefragt: Alle Verletzten werden zentral registriert, damit Angehörige später das Krankenhaus erfragen können.

Bilder: Götz (3)

„Hilfe, sucht doch meine Tochter“

Rettungsszenarien beim Gutenecker Weihnachtsmarkt: Über 500 Helfer üben Hand in Hand

Guteneck. (cv) Feuer auf dem Weihnachtsmarkt. Herr Meier, im richtigen Leben der Weiherner FFW-Vorsitzende Franz Haider, irrt herum, die nackte Angst in Augen: „Melinda, Hilfe, sucht doch meine Tochter Melinda!“
Feuerwehrmann Markus Schmauß versucht ihn zu beruhigen, Marina Norgauer von den Johannitern nimmt „Herrn Meier“ in ihre Obhut. Die Großübung mit über 500 Hilfskräften „spielt“ hart an der Realität.

Rund 30 000 Besucher und über 100 Aussteller zieht der historische Weihnachtsmarkt jährlich an vier Wochenenden aufs Schloss Guteneck. Wie würde die Rettungskette in einem Brandfall aussehen? Ihn will beileibe niemand herbeireden, doch der Gutenecker Feuerwehrkommandant Roland Kederer und Schlossherr Burkhard Graf Beissel von Gymnich regten eine Großübung an. Sowohl

für den Hausherrn und seine Besucher als auch für die Gemeinde als Genehmigungsinstanz „ein gutes Gefühl, wenn alles klappt“, meinen der Graf und Bürgermeister Hans Wilhelm übereinstimmend.

Aufgaben „eingespielt“

Der Vorschlag stieß auf offene Ohren. Ein Organisationsstab koordinierte viereinhalb Monate lang das Zusammenspiel der Hilfsorganisationen, entwickelte Szenarien, die im Gemeindehaus den Hilfskräften per Funk „eingespielt“ wurden.

Samstag, 8.35 Uhr, Nebel, Null Grad. Die Uhr wird vorgestellt. Es ist nun fiktive 20.30 Uhr. Im Gutsstadel werden Gäste auf eine Rauchsäule im Cateringbereich aufmerksam. Das Feuer breitet sich aus. Besucher flüchten aus den „Rauchschwaden“, verständigen die örtliche Feuerwehr. Über die Feuerwache Schwandorf wird zehn Minuten später der Sonderalarmplan „Weihnachtsmarkt Guteneck“ ausgelöst.

19 Feuerwehren rücken an

Belagerungszustand: 19 Feuerwehren aus dem nördlichen Inspektionsbereich des Landkreises, THW, Sanitätsfahrzeuge von Johannitern und BRK, Bergwacht und Polizei treffen ein. Ein drei Hektar großes, fiktiv von Menschen wimmelndes Weihnachtsmarktgelände, mit Fahrzeugen nur schwer zugänglich – eine Herausforderung.

Szenario I: Zum Feuer im Gutsstadel dringen Atemschutzträger vor, Verletzte werden geborgen, drei Schlauchleitungen – zwei davon zum 600 Meter entfernten Weiher – gelegt.

Szenario II: Polizeihubschauber



Am Felshang im Ostbereich des Schlosses sind Marktbesucher im panischen Gedränge abgestürzt. Luftretter der Bergwacht werden aus dem Polizeihubschrauber abgeseilt. Schon hängen die Schwerverletzten – im Luftrettungssack stabilisiert – an der Winde und werden hochgezogen.

„Edelweiß 3“ fliegt zum schroff abfallenden Felshang an der Ostseite des Schlosses. Marktbesucher sind hier abgestürzt. Das THW leuchtet aus,

ihre Kreise, durchkämmt die Polizei mit einer Menschenkette ein Waldgrundstück.

Es ist ein gutes Gefühl, wenn alles klappt.

Burkhard Graf Beissel von Gymnich

Szenario III: Gasaustritt, Explosionsgefahr im Ritterkeller. Atemschutzträger arbeiten sich vor, schleppen Verletzte ins Freie, die nach der Erstversorgung von den „Sanis“ auf der „Handmare“, den fahrbaren Tragen, abtransportiert werden.

In die Szenarien hat die Übungsleitung allerlei „Spezialitäten“ eingebaut. Da fallen Pumpen aus, reißen Feuerwehrlieben. 13.30 Uhr: Helmut Kramer (Johanniter) blickt auf die abziehenden Trupps: „Die werden gut schlafen, sie wissen, was sie geleistet haben.“ (Seite 23)



Beobachten die Übung: Graf Beissel von Gymnich, Ehrenkreisbrandmeister Dieter Dettwiler, Kreisbrandrat Robert Heinfling und Bürgermeister Hans Wilhelm (von rechts).